

Jetzt werden die Befürworter aktiv

Im Pro-Komitee der Umfahrung Unterägeri engagieren sich neun von zehn Kantonsräte und Kantonsrätinnen aus dem Ägerital. Für sie ist das Projekt eine «Jahrhundertchance».

Rahel Hug

Am 3. März 2024 wird sich die Zuger Bevölkerung an der Urne zu den Krediten für die Umfahrungen Zug und Unterägeri äussern können. Bereits jetzt ist der Abstimmungskampf, zumindest in Unterägeri, voll lanciert. Erst kürzlich wurde das Komitee «Schutz vor Mehrverkehr» gegründet, das sich gegen eine Umfahrung ausspricht.

Jetzt werden auch die Befürworter aktiv. Im Komitee «Pro Umfahrung Unterägeri» sind neun von zehn Kantonsrätinnen und Kantonsräten aus dem Ägerital vertreten, wie es in einer Mitteilung heisst. Und zudem bereits «eine Vielzahl» von Personen aus der Bevölkerung. Der einzige Kantonsrat, der nicht im Pro-Komitee vertreten ist, Andreas Iten (ALG, Oberägeri), präsidiert das gegnerische Komitee.

«Eine so breite Unterstützung aus Bevölkerung und Politik zeigt die Bedeutung dieser einzigartigen Chance, die sich für das Ägerital bietet», führt Jost Arnold, FDP-Kantonsrat

aus Unterägeri und Präsident des Komitees, aus. Dies zeige sich auch in der Zusammensetzung der Komitee-Gründer, die «von links bis rechts das ganze politische Spektrum abdecken».

«Massive Erhöhung der Lebensqualität»

Mit der Umfahrung Unterägeri bietet sich eine «Jahrhundertchance», um die Gemeinde vom starken Verkehr zu entlasten. «Die sich damit ergebenden Möglichkeiten zur Aufwertung des Unterägerer Zentrums führen zu einer massiven Erhöhung der Lebensqualität. Es entsteht Platz für mehr Grün, Begegnungszonen und der Verkehrslärm nimmt ab», erklärt Beat Iten, SP-Kantonsrat aus Unterägeri. Damit würden das Wohnen im Zentrum und alternative Fortbewegungsmittel zum Auto attraktiver.

Während das Gegenkomitee Mehrverkehr für Oberägeri, das keinen Tunnel erhalten wird, befürchtet, sieht das Befürworterkomitee Vorteile auch für die Nachbargemeinde:

Baudirektion organisiert Info-Veranstaltungen

Am 3. März 2024 stimmt das Volk über die beiden Kredite zu den Umfahrungen Unterägeri und Zug ab. Die Baudirektion lädt deshalb zu einer Reihe von Informationsveranstaltungen ein.

Die erste findet am 6. November um 19 Uhr in der Aegerihalle in Unterägeri statt. Regierungsrat Florian Weber stellt die Umfahrungs-Projekte vor. Die Gemeindepräsidenten Fridolin Bossard, Unterägeri, und Marcel Güntert, Oberägeri, sowie Zugs Stadtratsvizepräsidentin Eliane Birchmeier zeigen gemäss Mit-

teilung der Baudirektion auf, welche Chancen die Umfahrungen für das Ägerital und die Stadt Zug bieten. Gleichzeitig informiert Regierungsrat Heinz Tännler über die Änderung des Steuergesetzes, das am 26. November zur Abstimmung gelangt. Weitere Info-Veranstaltungen finden am 27. November (19 Uhr, Theater Casino, Zug), am 9. Januar (19 Uhr, Gemeindesaal, Baar), am 10. Januar (19 Uhr, Lorzensaal, Cham) sowie am 30. Januar (19 Uhr, Saal Dorfmat, Risch) statt. (rh)

«Wir Oberägerer können vom schnelleren Transit durch Unterägeri und weniger Stress durch Stau profitieren. Gleichzeitig ist kein Mehrverkehr von der Schwyzer Seite zu befürchten, da für diese die anderen Routen immer noch schneller sind», sagt Patrick Iten, Mitte-

Kantonsrat aus Oberägeri. Es sei eine Win-win-Situation für das gesamte Ägerital. Das Komitee «Pro Umfahrung Unterägeri» hat sich zum Ziel gesetzt, sich aktiv für ein Ja zu den Umfahrungen Zug und Unterägeri an der kantonalen Volksabstimmung vom kommenden Frühling einzusetzen. Es hat auch eine eigene Website

(www.proumfahrung-unteraegeri.ch) erstellt, wo sich die interessierte Bevölkerung über das Projekt informieren kann.

Eine Entlastung des Unterägerer Zentrums ist schon lange ein Thema. Bereits in den 1970er-Jahren waren verschiedene Umfahrungen im Gespräch. Aufgrund der Sparmassnahmen auf Kantonsebene wurde das Projekt Mitte der 2010er-Jahre zurückgestuft. Im letzten Jahr kam wieder Bewegung in die Sache, der Kanton löste die entsprechenden Richtplananpassungen aus.

Diesen Sommer sprach der Kantonsrat die entsprechenden Kredite für die Umfahrungen in Zug und Unterägeri. Kostenpunkt für das Bergprojekt: 308,4 Millionen Franken. Der Kredit für den Tunnel in Zug beläuft sich auf 747 Millionen Franken. Die Regierung wollte ein einziges Tunnel-Päckli schnüren, also die Bevölkerung über beide Vorlagen zusammen abstimmen lassen. Das lehnte der Kantonsrat ab: Es wird je eine separate Abstimmungsvorlage geben.

Geplant sind hohe Investitionen

Neuheim Das Budget 2024 der Gemeinde Neuheim weist bei einem Aufwand von 16,321 Millionen und einem Ertrag von 16,372 Millionen Franken einen Ertragsüberschuss von 51 000 Franken aus. Investitionen plant der Gemeinderat im kommenden Jahr in der Höhe von 4,325 Millionen Franken. Diese können aus eigenen Mitteln finanziert werden.

«Für die kleine Gemeinde Neuheim ist das ein hoher Betrag, welcher etwa dreimal höher ist als der Durchschnitt der Nettoinvestitionen der Jahre 2018 bis 2022», schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung.

Steuerfuss bei 65 Prozent belassen

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember, den Steuerfuss auch für das kommende Jahr bei 65 Prozent zu belassen. Dies aufgrund der geplanten hohen Investitionen. Die Einnahmensituation bei den Steuern der natürlichen Personen dürfte dem Gemeinderat bei der finanziellen Bewältigung der Investitionen entgegenkommen. Er rechnet mit leicht höheren Einnahmen gegenüber dem Budget 2023. Budgetiert werden zudem 350 000 Franken als Reserve für anstehende Infrastrukturprojekte.

115 Prozent des Steuerertrags

Aus dem Zuger Finanzausgleich (ZFA) wird die Gemeinde im kommenden Jahr 6,5 Millionen Franken erhalten. «Dies ist der höchste Betrag, welcher der Gemeinde seit Bestehen dieses Ressourcenausgleichs gutgeschrieben wird», steht in der Mitteilung. Bekanntlich hat der ZFA den teilweisen Ausgleich der unterschiedlichen Steuerkraft der Einwohnergemeinden zum Ziel.

Für Neuheim betragen die 6,5 Millionen Franken aus dem ZFA 115 Prozent des Steuerertrags. Was bedeutet, dass die Einnahmen aus dem ZFA die wichtigsten für die Gemeinde sind.

Die grösste Investition, die der Gemeinderat 2024 plant, dürfte der Neubau des Reservoirs Blattweid sein. Hier sollen, um die Wasserversorgung der Gemeinde langfristig zu sichern, gegen 2,3 Millionen Franken investiert werden. Diverse Strassensanierungen dürften um die 315 000 Franken kosten. Und mit rund 300 000 Franken schlägt die Dachsanierung beim Schulhaus Dorf inklusive Montage einer Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie einer weiteren Anlage auf dem Dach des Ökihofs. Kosten dafür: 440 000 Franken.

Gut 640 000 Franken sollen der geplante Umbau sowie die Optimierungen beim Gemeindehaus kosten. Und schliesslich werden die Neuheimerinnen und Neuheimer an der Gemeindeversammlung über Investitionen beim Mehrzweckgebäude Neuhof abstimmen. Vorgesehen sind die Montage einer Photovoltaikanlage auf dem Dach sowie einer weiteren Anlage auf dem Dach des Ökihofs. Kosten dafür: 440 000 Franken.

Harry Ziegler

Einen Lichthof im Spiegelglas erleben

Im Verwaltungszentrum 1 in Zug ist die Kunstinstallation «Quadrat im Oktagon» von Daniela Schönbachler zu sehen.

Monika Wegmann

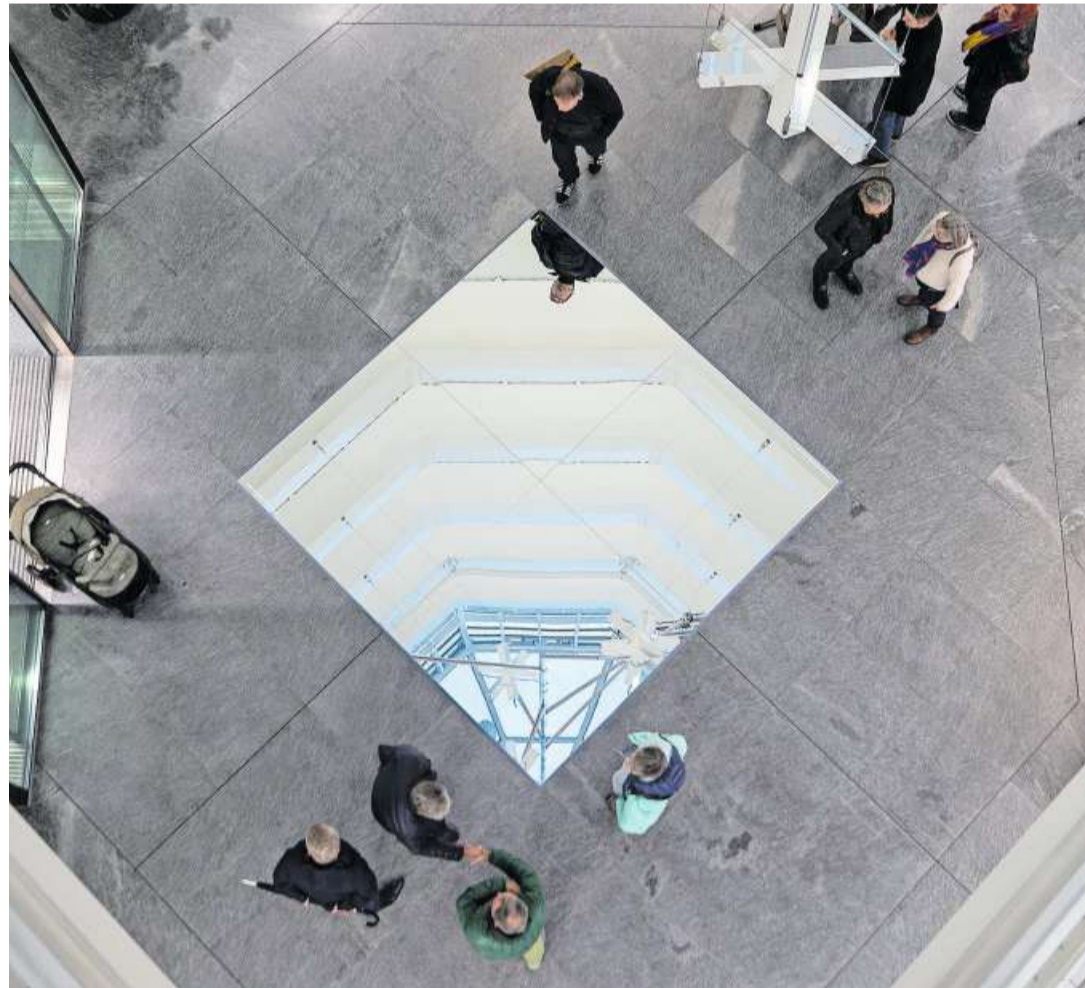
Wer in diesen Tagen ins Zuger Verwaltungszentrum geht, wird direkt hinter dem Eingang überrascht. Am Boden glänzt es silbrig. Dort befindet sich die aus vier Spiegelsegmenten bestehende, drei mal drei Meter grosse Installation der Zuger Künstlerin Daniela Schönbachler. Niemand getraut sich, darüber zu laufen. Man staunt, senkt den Kopf, schaut hinein und ist überrascht. Nicht über das eigene Bild, sondern über das, was daneben sichtbar ist – nämlich der architektonisch schöne, oktagonale Lichthof.

Ein Blick nach oben bestätigt das Bild und löst innerlich ein Aha-Erlebnis aus, denn meist geht man ins Gebäude hinein, ins Restaurant oder in den Lift – ohne nach oben zu schauen, obwohl dort ein Stück Himmel leuchtet.

Grosse Installation und kleine Glasarbeiten

Die temporäre Installation «Quadrat im Oktagon» der Zuger Künstlerin Daniela Schönbachler lässt die Besuchenden über die Spiegelreflexion den Lichthof bewusst erleben und ermöglicht eine neue Sicht nach oben. Selbst für David Weber, der als Architekt bei Weber, Kohler & Reinhardt damals bei der Planung des Verwaltungszentrums dabei war, ist jetzt das Kunstwerk präzise unter dem Lichthof ein Erlebnis. «Er ist architektonisch perfekt, immer wenn die Sonne hereinscheint, wird das Licht neu verteilt.»

Am vergangenen Dienstag fand die Vernissage mit Daniela



Die Installation «Quadrat im Oktagon» von Daniela Schönbachler lässt das Foyer am Aabach neu erleben. Bild: Stefan Kaiser (Zug, 31. 10. 2023)

Schönbachler statt, und ihr grosses Werk im Foyer sowie die kleineren Glasarbeiten der Serie «Lobmeyr Destillate» im Café lösten begeistertes Staunen aus. Wie Kantonsbaumeister Urs Kamber zur Eröffnung sagt, habe Daniela Schönbachler das Werk speziell für diesen Ort geschaffen. «Sie hat sich vorgängig mit dem Raum auseinandergesetzt und das Foyer, das von vie-

len Leuten frequentiert wird, in einen speziellen Ort verwandelt.» Zugleich erwähnt er voller Begeisterung weitere Werke, welche die Künstlerin bereits in Zug und im Ausland realisiert hat. Im Rahmen von Kunst am Bau werde von ihr demnächst eine weitere Installation an der Hofstrasse folgen.

Die Zuger Galeristin Carla Renggli stellte in einem Ge-

spräch die Architektin und Künstlerin Daniela Schönbachler näher vor. Ihr beruflicher und künstlerischer Weg habe sie von Paris nach Lugano zu Mario Botta, nach Venedig und London geführt. Sie lebe und arbeite in Venedig, Zug und Wauwil, so Renggli. Doch prägend für ihren disziplinübergreifenden Weg sei Venedig gewesen. Dort habe das Glas eine wichtige Rolle ge-

spielt, das die Künstlerin wegen der Transparenz und der Spiegelungen als faszinierendes Medium bezeichnet, auch wenn der Umgang mit dem Material nicht so einfach sei.

Erde und Himmel überwinden

Daniela Schönbachler, seit 2018 Dozentin an der Hochschule für Architektur HEIA-FR in Fribourg, dankte auch dem Kanton für die Offenheit. «Als ich angefragt wurde, dachte ich, dass es nicht so einfach wird mit den Wänden.» Doch als sie den Lichthof entdeckte, habe sie sogleich an eine Spiegelinstallation gedacht. «Diese würde der Architektur des Lichthofes Wichtigkeit schenken.» Wenn man hineinsehe, löse das etwas aus: «Das Oktagon überwindet Erde und Himmel, das Quadrat ist das Symbol für die Erde, und das Quadrat über dem Oktagon zeigt zum Himmel, wie auch der achteckige Plattenbelag darunter.» Auf die Frage, wie heikel ein Kunstwerk in öffentlichen Gebäuden sei, sagte Schönbachler: «Die Leute haben Angst vor Glätte, ich nehme Sicherheit ernst. Auch die Langlebigkeit und die Wartung muss man bedenken.»

Die Ausstellung wird organisiert von der Direktion für Bildung und Kultur, der Baudirektion des Kantons Zug sowie der Galerie Carla Renggli. Die Kunstinstallation sowie die Glasarbeiten von Daniela Schönbachler können bis 26. Januar 2024 im Verwaltungszentrum 1, Aabachstrasse, zu den Bürozeiten besichtigt werden.